

< In der Montagehalle an der Sprengelstraße posieren 100 Arbeiter auf den Tragflächen des Flugbootes Romar, 1927 >

Die Flugzeugfabrik 1924 bis 1945

Mit dem Aufbau der Rohrbach Metallflugzeugbau GmbH beginnt 1924 der spektakulärste Teil der Geschichte des Industriegebietes. Weit entfernt von jedem Flugplatz, mitten in einem Wohnbezirk gelegen, entsteht die Flugzeugfabrik an einem ungewöhnlichen Standort.

< Adolf Karl Rohrbach (1889-1939) >

Die Firma Rohrbach bemüht sich um Aufträge für zivile, aber auch für militärische Flugzeuge. Damit sind die Vorzeichen benannt, unter denen die Flugzeugproduktion im Wedding bis zum Ende des Zweiten Weltkrieges (1939-1945) stattfindet. Beginnend mit der Firma Rohrbachs, entwickelt sich das Industriegebiet an der Sprengel- und Kiautschoustraße zu einem Rüstungsstandort.

Die Rohrbach Metallflugzeugbau GmbH

1924 und 1925 kauft Adolf Rohrbach die Grundstücke des heutigen Sprengelparkes. Er ist ein bedeutender Ingenieur, der Flugboote im Auftrag der Firma Mitsubishi, der englischen Marine und auch für die Türkei baut. Die Firma floriert.

Mit dem Aufbau eines Flugzeugwerkes im Wedding will Rohrbach den bereits seit 1922 in Berlin bestehenden Versuchsbetrieb zu einer Fabrik mit 200 bis 300 Facharbeitern erweitern. 1924 entsteht auf dem Gelände der Sprengel- und Kiautschoustraße eine 60 Meter lange und 46 Meter breite Fertigungshalle. 1925 kommt ein Bürogebäude für die Konstruktionsabteilung hinzu. Die Entwürfe stammen von dem Architekten Werner March.

Die Produktion des Flugbootes „Romar“

1927 erhält Rohrbach von der Lufthansa den Auftrag, drei Flugboote zu entwickeln, die zwölf Passagiere über eine Entfernung von 4.000 Kilometer transportieren können. Rohrbach konstruiert das Flugboot „Romar“, das mit einem 22 Meter langen Rumpf und Tragflächen mit einer Spannweite von 37 Metern das seinerzeit größte Flugboot der Welt wird.

Um den Romar herzustellen, sind in der Fabrik an der Sprengel- und Kiautschoustraße zeitweise bis zu 600 Arbeiter beschäftigt. Für den Transport zur Erprobungsstelle wird das Flugboot in seine Einzelteile zerlegt. Über die Sprengelstraße gelangen diese Teile zum Nordhafen und werden per Schiff nach Travemünde transportiert.

Trotz leistungsfähiger und sicherer Konstruktion gelangt der Romar nie zum Linieneinsatz. Folgeaufträge bleiben aus, die Firma steht schon bald vor dem Konkurs.

1934 nimmt Rohrbach eine Anstellung als Konstrukteur bei den Bremer Weser-Flugzeugwerken an. Bis zu ihrem endgültigen Verkauf 1937 besteht die Weddinger Fabrik als Werk „Rohrbach“ der Weser-Flugzeugbau GmbH fort.

< Vladimir P. Zwangsarbeiter bei der Fertigungsgerätebau GMBH, 1942/43 in der Kiautschoustraße >

Die Flugzeugfabrik als Produktionsstandort für die Luftrüstung

Der neue Eigentümer der Flugzeugfabrik ist die Fertigungsgerätebau GmbH. Sie stellt Flugzeugteile für die Luftrüstung her. Während des Zweiten Weltkrieges setzt die Firma etwa 65 Zwangsarbeiter aus dem heutigen Tschechien, Frankreich und Holland ein. Im November 1944 wird die Fabrikanlage durch Bombenangriffe so schwer beschädigt, daß die Produktion nach Malá Borovnička im heute tschechischen Teil des Riesengebirges verlegt und dort bis Kriegsende fortgesetzt wird.

Nach Kriegsende mieten sich kleinere Unternehmen in die verbliebenen Gebäude ein. Mit dem Abriß der Fabrikhallen, endet 2004 die industrielle Nutzung des Areals.

